

## DREI FRAGEN AN



... Katharina Lins, Naturschutzanwältin

## 1 Was beinhaltet der Begriff Naturpark?

**Katharina Lins:** In Vorarlberg ist der Begriff Naturpark gesetzlich nicht definiert – zumindest noch nicht. Dies soll aber im Naturschutzgesetz ergänzt werden. Generell ist ein Naturpark kein strenges Schutzgebiet, sondern ein Raum, in dem naturnahes Wirtschaften möglich sein soll. Die Eigendefinition der österreichischen Naturparke lautet „Modellregion für nachhaltige Entwicklung“.

## 2 Haben Naturparks Vorteile für den Umweltschutz?

**Lins:** Ich finde das Konzept grundsätzlich sinnvoll, denn natürlich ist es für die Umwelt von Vorteil, wenn verträglich gewirtschaftet wird. Auf diese Weise könnten auch Modelle entstehen, die später auf einer größeren Fläche angewendet werden. Ein Naturpark ist keine Konkurrenz, sondern eine Ergänzung zu den „echten“ Naturschutzgebieten, in denen der Schutz der Natur im Vordergrund steht. Wichtig ist allerdings, dass die Begriffe nicht verwechselt werden.

## 3 Lassen sich in Naturparks Tourismus und Umweltschutz (besser) vereinen?

**Lins:** Ja. Besucher sind in Naturparks generell willkommen. Deren Nutzung muss nachhaltig und naturverträglich erfolgen. Die Vermarktung sollte aber nicht im Vordergrund stehen. Gerade im Tourismus muss man immer aufpassen, dass die Etiketten auch richtig verwendet werden.

SERIE: VERGLEICH ZWISCHEN BREGENZERWALD UND MONTAFON

HEUTE: NATURPARKS



Blick von Allmannsried auf Sulzberg, Hoher Ifen, Nagelfluhkette. THOMAS GRETLER

# Zwischen Nützen und

Von Rubina Bergauer und Michael Steinlechner

Die Tourismusregionen Bregenzerwald und Montafon werden gerne mit den Vorzügen der heimischen Natur beworben: grüne Wiesen, idyllische Alpen und beeindruckende Berge. Doch wie steht es um den Umgang mit diesen Gebieten? Im Bregenzerwald besteht bereits seit zehn Jahren der länderübergreifende Naturpark Nagelfluhkette – zu diesem gehören die acht Gemeinden des Vorderwaldes (Sibratsgfäll, Hittisau, Lingenau, Langenegg, Krumbach, Riefensberg, Sulzberg, Doren) und sieben Gemeinden im südlichen Allgäu. Insgesamt umfasst das Gebiet 405 Quadratkilometer.

**Nachhaltige Entwicklung.** „Die Initiative zur Gründung des Naturparks ging von Walter Grath, dem damaligen Bürgermeister

Im Bregenzerwald gibt es seit zehn Jahren den Naturpark Nagelfluhkette. Im Montafon wird über einen Naturpark Rätikon nachgedacht.

von Oberstaufen, aus. Er hatte als Vorstand des Gemeindeforschungsnetzwerks ‚Allianz in den Alpen‘ viele Gebirgsregionen bereist und gefunden, dass ein Naturpark sich sehr gut in die Region um die Nagelfluhkette einfügen würde“, berichtet Carina Niedermaier vom Naturparkmanagement Vorderwald. 2008 wurde schließlich der Verein Naturpark Nagelfluhkette gegründet und mit Rolf Erhardt ein Geschäftsführer eingestellt. 2016 kam eine Geschäftsstelle auf der österreichischen Seite in Hitti-

sau dazu, die andere befindet sich im deutschen Immenstadt. „Mit einem Naturpark ist eine Institution vorhanden, mit Hilfe derer sich eine nachhaltige Regionalentwicklung umsetzen lässt. Die Herausforderungen können dabei grenz- und gemeindeübergreifend gemeistert werden“, betont Niedermaier. Vieles beruhe auf Kooperation mit Partnern aus Land-, Alp- und Forstwirtschaft sowie dem Naturschutz. „Wir sind zudem gut vernetzt mit lokalen Initiativen wie der Energieregion Vorderwald, der Käsestraße Bregenzerwald, dem Werkraum und Klar Vorderwald-Egg“, führt die Naturparkmanagerin an. Darüber hinaus wird in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Schulen auf Umweltbildung gesetzt. Sogenannte Naturpark-Schulen wurden bereits in verschiedenen Regionen in Deutschland und Österreich umgesetzt. So sollen Kinder für das Einzigartige der



Der Lünzersee liegt im Rätikon und im Gemeindegebiet von Vandans.

SHUTTERSTOCK, VLK



Großes Interesse gab es beim Informationsabend zum „Internationalen Naturpark Rätikon“.

# Schützen

Region begeistert und die Themen Natur und Kultur im Unterricht verankert werden. Im Bregenzerwald geschieht dies beispielsweise in der VS Hittisau und der VS Sibratsgöll.

**Besucherlenkung.** „Nützen und Schützen“ lautet das Motto im Naturpark Nagelfluhkette. „Es wird eine Balance zwischen intakter Natur, wirtschaftlichem Wohlergehen und guter Lebensqualität angestrebt. Der Mensch ist dabei kein Störfaktor, sondern Teil der Kulturlandschaft“, sagt Niedermaier. Der Druck durch Touristen, Tagesgäste und Erholungssuchende nehme jedoch ständig zu. Ziel der Verantwortlichen des Naturparks ist es, ein Miteinander zwischen den verschiedenen Interessengruppen zu ermöglichen. Dies geschieht unter anderem über Besucherlenkung, dazu gehören Programme wie „Mein Freiraum. Dein Lebensraum“ (in

Kooperation mit „Respektiere deine Grenzen“). Wichtig ist dabei auch die Arbeit der Naturpark-Ranger (insgesamt drei). Sie sind im Gebiet unterwegs, klären auf, vermitteln Wissen und sollen so für Verständnis sorgen. Auch Führungen mit den Rangern werden für Interessierte geboten.

„Die Geschäftsstellen in Immenstadt und Hittisau sind im ständigen Kontakt, zudem gibt es einen grenzüberschreitenden Beirat. Durch verschiedene Aktionen und Veranstaltungen gibt es zahlreiche Möglichkeiten für Kooperationen zwischen den Gemeinden“, erläutert Carina Niedermaier. So wurde beispielsweise eine genossenschaftliche Naturpark-Nagelfluhkette-Metzgerei gegründet. Dadurch sollen regionale Spezialitäten im Bereich Fleisch- und Wurstwaren angeboten und die regionale Wertschöpfung noch weiter gefördert werden. Solche

Maßnahmen sollen dazu beitragen, dass die Kultur- und Naturlandschaft rund um die Nagelfluhkette langfristig erhalten bleibt.

**Frühe Entstehungsphase.** Noch nicht so weit wie im Bregenzerwald sind die Verantwortlichen im Montafon. Dort ist der „Internationale Naturpark Rätikon“ erst in einer frühen Entstehungsphase. Hier kooperieren die Verantwortlichen gleich dreier Länder miteinander. Denn Österreich, die Schweiz und Liechtenstein haben Anteil an der Gebirgsgruppe des Rätikon. In Vorarlberg sind die drei Montafoner Kommunen St. Gallenkirch, Tschagguns und Vandans am Planungsprozess beteiligt. Dazu kommen noch die Walgau-Gemeinden Brand, Bürs, Bürserberg, Nenzing und Frastanz. Im Fürstentum sind alle elf Kommunen mit an Bord. In der Schweiz umfasst der Naturpark die Region Prättigau. Derzeit wird an einer Machbarkeitsstudie gearbeitet. Deren Ergebnisse sollen bis Mitte 2019 vorliegen und als Grundlage für die weitere Vorgehensweise dienen.

Aus Sicht von Standessekretär Bernhard Maier vom Stand Montafon ist das Projekt Naturpark von großer Bedeutung. Schließlich habe die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen im schweizerischen Prättigau eine lange Tradition. So gebe es beispielsweise schon jetzt gemeinsame touristische Angebote. „Diese Kooperation würde

durch den Naturpark Rätikon noch intensiver werden“, meint Maier. Weiters werde durch das Projekt auch der Austausch mit den Walgau-Gemeinden gefördert. Dementsprechend positiv seien die Bürgermeister der beteiligten Kommunen dem Vorhaben gegenüber eingestellt.

Um zu erfahren, wie die Stimmung in der Bevölkerung und bei Interessenvertretern ist, werden eigene Workshops veranstaltet. Einer davon ist Anfang des Jahres mit etwa 100 Teilnehmern über die Bühne gegangen. Dabei holen sich die Projektverantwortlichen nicht nur Feedback zur Stimmungslage. Es werden auch Vorschläge erarbeitet, wie die künftige Zusammenarbeit im Naturpark aussehen könnte. Weitere solche Veranstaltungen sind geplant.

**Angst vor Verboten.** Bei den Rückmeldungen der Bürger sei eine große Bandbreite festzustellen, berichtet Maier. So gebe es solche, die Angst vor neuen Verboten im Zusammenhang mit der Nutzung der Natur hätten. Andere wiederum hätten Sorge, dass der Naturpark lediglich als wohlklingendes Label für Marketingzwecke dienen könnte. Diese Befürchtungen sollen durch die Möglichkeit zur Beteiligung an den Workshops und eine transparente Kommunikation zerstreut werden. Es wurde sogar eine eigene Webseite zum Projekt eingerichtet. Unter [www.raetikon.at](http://www.raetikon.at) lassen sich alle Neuigkeiten zum Naturpark nachlesen.